

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 40 (1914)  
**Heft:** 22  
  
**Rubrik:** Briefkasten der Redaktion

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Carne vale!

Im Briefkasten einer Zürcher Frauenzeiung  
sagt eine Einföhrerin m6hlich:  
154. Ueber Anwendung von Pistoles orientales  
und andern Mitteln, die weibliche H6se zu formen,  
habe ich keine Erfahrung, m6chte Ihnen aber  
herzlich raten, sich selbst erkennen zu lernen und  
sich zu fragen, wozu dieser physische Mangel f6r  
Sie gut sein k6nnte. Dessen bin ich gewis, da6  
der Sch6pfer h6here Absichten auch mit uns Mit-  
zuschlanken hat. Ein Trost ist es, zu denken, da6  
uns die Menschen nicht der Sch6nheit, sondern  
des Charakters wegen lieben. Gew6hnlich ist bei  
„Sormlosen“ das seelische Leben um so tiefer.  
Es gilt da, sich 6ber k6rperliche Fehler hinweg-  
zusehen, um die guten Eigenschaften mehr leuchten  
zu lassen. X.

„H6te dich, geliebte Schwester,  
Vor den oriental'schen Willen:  
Satans Buhlwerk, zur Verderbnis  
Unsrer Seelen ird'scher H6llen.  
Uepp'ger Busen, Satans Ballstrick,  
Anteilschein zur tiefsten H6lle,  
S6nd'ger L6ste br6nst'ger Wohnort,  
S6ndenstroms unreine Quelle!  
Danken sollst dem Sch6pfer, da6 er  
Schlank dich schuf wie eine Kiefer,  
Bei den Mitzuschlanken ist das  
Seelenleben um so tiefer,  
Ist die Tugend um so reiner,  
Engelgleicher und kompakter;  
Und der Mann, den du begl6ckest,  
Liebt an dir nur den Charakter,  
Liebt nur deine reine Psyche,  
Srei von Fleisch- und Sinnenl6sten,  
Saugt den reinsten Seelenadel  
Aus den nicht vorhand'nen Br6sten.  
Sort die Willen! Teufelsk6che!  
Bleib' du formlos wie die Minie:  
Und haupts6chlich hochmodern ist  
Heute Schl6bjupon und Linie.

Spottdroffel

## Orientiert

„Nun, jetzt ist's zw6lf Uhr, Adolf, geh'  
nach Hause, sonst zeigt dir deine Frau  
die Z6hne!“

„Nein, um die Zeit f6rcht' i nig mehr,  
da liegen die schon l6ngst im Nachtk6sschen!““

W. Sch.



Srau Stadtrichter: Tageli,  
Herr Seufi, es ist mein i  
chil bl6ssig z'Albanien une,  
was i gl6se ha? Es w6r  
dem Kumsfektionsk6nig mein i  
au 6 paar Pfund w6hler  
gfi, wenn 'r n6d i das T6rg-  
gemues ieglangt hett und  
f6b w6r's ehm.

Herr Seufi: Da6 'r 6 so  
gleitig und d6weg 's Bucheli-  
roch 6berchiemt, h6n i f6lber  
n6d tenkt.

Srau Stadtrichter: Und punkto Gurafchi chunt's  
mein i au n6d uf d'L6ngi ab, fu6 hett d6 Siebe-  
st6ckig n6d scho bim erste S6rfeuk mit dr ganze  
Kushaltig die k6nigliche Sinke klopfet.

Herr Seufi: S6b ist na lang n6d 's T6mmst gfi,  
mon 'r gmacht h6t; harhing6ge ich es 6 k6nig-  
lich i Ch6erei gfi, da6 'r namal usgflegen ist.

Srau Stadtrichter: Das ist gfi geist, aber es w6r  
dr Frau au w6gem Kusrat gfi fi, die h6nd welle-  
weg kei St6cklich6sse und kel alt Schirm abebracht,  
wo ' i izoge sind d6 Br6uhlig und f6b h6nd f.

Herr Seufi: I glaube n6d, da6 ' i viel War mit  
abegnah h6nd; die h6nd scho Kunde groche, da6  
' ehnen 6mal ame sch6ne Morge vo Band ch6mid  
cha ch6nde. D'Saupfack ist dene, da6 ' 6mal  
Herr und Frau Ch6ngeli gfi sind, wenn ' i scho  
mit abglatte Hofebeine m6nd abt6mpfe.

Srau Stadtrichter: Da6 ' i aber 6 das M6ssli  
n6d dem alte Sultan areit h6nd, f6r das hett  
er's scho na tha und f6b hett er's.

Herr Seufi: Oder dr Frau Pankhurst, das  
Albanie w6r glau bi n6d ungeschickt f6r 6 Suffra-  
getherefervation; da w6rid mit dr Sit 6 paar  
neu Mentfcheforte naegmache, da6 de Sage-  
beck hett ch6ne Freude ha dra.

## Russisches

Als Gegenst6ck zu dem Regiment, das  
zur Erinnerung an die Heldentaten seiner  
Vorfahren bei Kunnersdorf rote Schuh-  
kappen tragen darf, sollten jene Regimenter,  
die sich im japanischen Krieg „ausgezeichnet“  
haben, blaue Flecke auf den Hosenb6den  
tragen d6rfen.

Jng.

## Der Ramschbazar

... den Einsichtigen mu6 es verdrie6en.  
Hamlet.

Im Lichthof der neuen Z6rcher Universit6t sind die gr66eren  
St6cke der Antikenammlung aufgestellt, ausnahmslos Gipsabg6sse,  
von denen die meisten mit hellbrauner Oelfarbe angestrichen sind.  
Die ganze Sammlung ist wahrscheinlich billig zusammengekauft  
worden. Beim Anblick der 6langerichteten Statuen kann man  
sich der Vermutung nicht erwehren, da6 sie fr6her diesen oder  
jenen Biergarten geschm6ckt haben.

In einem Caf6 sprach mich j6ngst  
Ein Fremder an und sagte:  
Ich habe noch zwei Stunden Zeit,  
Und ob es mir behagte,

Ihm eine Sehensw6rdigkeit  
Der sch6nen Stadt zu nennen,  
Die er in dieser kurzen Frist  
Wohl k6nnte lernen kennen.

Der letzte Clou von Z6rich ist,  
Sprach ich darauf voll Freude,  
Die neue Universit6t,  
Ein herrliches Geb6ude,

Von k6hner Architektenhand  
Am Bergeshang geschaffen,  
Mit einem Lichthof voller Pracht,  
Die Burg der Geistes Waffen.

Drauf trug ich mein Geleite an  
Dem Fremden, und wir flogen  
Selbender zu dem stolzen Bau,  
Wir sah'n ihn droben liegen.

Sechs Treppen 6berwandten wir  
Mit jugendlicher Schnelle,  
Da lag vor uns in frischem Blau  
Und sonnenfroher Helle

Die weite Halle unter Glas  
Mit ihren Klostersg6ngen,  
Samt S6ulen und Planetenzier,  
Von ganz enormen L6ngen.

Seht, sprach ich voller B6rgerstolz,  
Den Lichthof, dessen Namen  
Auch geistige Bedeutung hat,  
In diesem edlen Rahmen!

In ganz Europa finden Sie  
Nichts Gleiches, woll'n wir losen?  
Und suchten Sie auch sp6t und fr6h  
In Rom, Paris und Moson.

Und unten diese Statuen,  
Die G6tter, Grazien, Krieger,  
Zeus, Venus und Laokoon,  
Die L6wen und die Tiger

Sind sicherlich original,  
Man sieht's ja an den Sarben,  
's ist jaustament, als w6ren sie  
Erst gestern ausgegraben.

Der Fremde ma6 mit Kennerblick  
Die Halle in der Kunde,  
Er schien erfreut und wandte nun  
Den Blick hinab zum Grunde.

Da brach es los mit Donnerschall,  
Gleich wie Homeros' Lachen,  
Die S6ulen bogen sich ringsum,  
Als wollten sie zerkrachen.

Sie haben Recht, rief er mir zu,  
Was ich dort seh' inmitten,  
Steht in Europa einzig da,  
Das ist ganz unbestritten.

Drei Zuhren Gips birgt dieser Hof,  
Der ordin6rsten Sorte,  
Wenn man ihn durcheinanderr6hrt,  
Gibt das die sch6nste Lorte.

Wie Oelfardinen hat man dann  
Die G6tter pr6parieret,  
Und zumal den Laokoon  
So wundervoll traktieret.

Da6 es mir scheint, als w6re er  
Ein Schweizer Senn gewesen,  
Den auf der Alm die braune Schlang'  
Zum Opfer sich erlesen.

Die Zuben sind nicht minder gut,  
Zur Rechten und zur Linken,  
Sie tun in ihrem Oeljackett  
Gar j6mmerlich uns winken.

Und diese Venus, fapperlot,  
Das ist ja rein zum Siegen,  
Es scheint, als w6re sie gerad'  
Dem Sangobad entsiegen.

Und dieser gelblich-braune Ki6sch,  
Der soll mir imponieren?  
Den sollte man doch auf der Stell'  
Im ganzen Bausch kassieren!

Ich glaube gar, Sie wollten mich  
Recht fein und leif' verh6hnen  
Mit diesem tollen Ramschbazar  
In allen Sarbent6nen.

Mein Herr, ich bin zu alt dazu,  
Um Spott mit mir zu treiben,  
Das lassen Sie ein andermal  
In allem Anstand bleiben.

Ich war zerknirsch und sagte mir:  
Der Mann hat Recht, po6 Kater,  
Ich f6hre keinen Fremden mehr  
In Z6richs Alma Mater.

95.

## Briefkasten der Redaktion



S. B. in St. Gallen. 2110  
wirklich? Sie haben gegen die  
Vereinigung St. Gallens mit den  
Au6engemeinden gestimmt? Und  
das blo6 deshalb, da6 Gro6-  
St. Gallen nicht den Gr66enwahn  
bekomme? Das ist aber recht  
boshaft von Ihnen.

A. K. in Basel. Weil man  
Anstrengungen macht, die beiden  
Basel wieder zu vereinigen, f6hlt  
sich Ihr Saibkant6nispatriotis-  
mus so tief gekr6nkt, da6 Sie auf „Gurken“, auf  
„Schaffer“, auf „K6pfe“ und „brauner“ Reime  
machen wollen? Das beweist uns nur, wie sehr Sie  
einer von jenen sind, die vor lauter Kantonen das  
Vaterland nicht sehen. Wenn Sie ein so guter Pa-  
triot w6ren, wie Sie zu sein v6rsiegeln, w6rden Sie  
sich herzlich freuen, wenn unsere eidgen6ssliche Zer-  
splitterung um ein kleines Teilchen verringert w6rde.

K. B. in Luzern. Wenn Sie wirklich im Sinn  
haben, den Schweizern zu sagen, da6 sie zu viele  
Feste feiern, m6ssen Sie sich schon zu einer neuen  
Sorm aufschwingen. Gefagt wurde dies schon so  
oft, da6 es heute nur noch auf das Wie ankommen  
kann. Und auch dann wird nicht viel zu erreichen sein.

Redaktionschluss: Dienstag vormittags.

Redaktion: Paul Altherr.

Druck und Verlag: Jean Frey, Z6rich, Dianastra6e 5.